

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek = Rapport annuel / Bibliothèque nationale suisse

**Band:** 88 (2001)

**Artikel:** Bewahrung und Erneuerung - Tradition und Herausforderung: Die Schweizerische Nationalbibliothek in neuen Räumen : eine Bibliothek nicht nur für Architekten

**Autor:** Casutt, Gian-Andri

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-362128>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

über Schweizer Schriftsteller und Künstler anschauen konnte. Ganz praktisch fand ich die Verteilung der Kopierräume auf mehrere Stockwerke, so dass man jedes nützliche Material – ob Zeitschrift oder Buch – schnell für sich kopieren konnte.

Doch nicht die Räume und Gegenstände machen das Wesen einer jeden Institution aus, sondern die Menschen. Die Angestellten der SLB fand ich persönlich Klasse. Die meisten hatten für mich eine heilige Geduld, nahmen sich Zeit und strahlten eine Freundlich-

keit aus, die in mir die ‚Fremde‘ in Heimat verwandelte. Aus einem beruflichen Kontakt ist dann auch eine Freundschaft entstanden, und dadurch ist mir die SLB trotz der geographischen Distanz sehr nahe geblieben. An dieser Stelle gestatte ich mir, allen Angestellten der Schweizerischen Landesbibliothek sowie des Schweizerischen Literaturarchivs, die mir in irgendeiner Weise bei meinen Recherchen behilflich waren, meinen besten Dank auszusprechen.

*Gian-Andri Casutt*

## **Eine Bibliothek nicht nur für Architekten**

*Gian-Andri Casutt wurde 1976 in Chur geboren. Er wohnt in Bern und hat im Februar sein Studium der Geschichte und der Kommunikationswissenschaften abgeschlossen. In der Landesbibliothek arbeitete er während eineinhalb Jahren an seiner Lizentiatsarbeit und war sowohl davor als auch danach ein regelmässiger Besucher seiner bevorzugten Bibliothek.*

Bereits der Name *Schweizerische Landesbibliothek* liess mich vor meinem ersten Besuch etwas argwöhnisch werden, bevorzugte ich doch bis dato die eher kleineren Bibliotheken. Wie unpersönlich und gross musste doch die Bibliothek eines Nationalstaates sein, wenn bereits meine Quartierbibliothek alle Bücher zu besitzen schien. So erwartete ich auch ein Gebäude mit ähnlich vielen Treppenstufen wie der Eiffelturm! Doch weit gefehlt, ich fand mich damals im Provisorium ein, da die Hauptbibliothek renoviert wurde. Die Publikumsfläche ist ja kaum grösser als mein Kinderzimmer, war mein erster Gedanke. Ich erkannte bald, dass die Landesbibliothek eine enorme Auswahl an Büchern besass und diese erstaunlicherweise auch bestellbar waren und nicht wie in vielen Bibliotheken ausgeliehen. Viele Bücher sind mehrfach vorhanden oder im Lesesaal konsultierbar. Das unterirdische Magazin musste sich bis Hasle-Rüegsau hinziehen. Nicht nur sind alle Schweizer Druckerzeugnisse von Zeitungen und Zeitschriften bis zu Clubnachrichten vorhanden, sie dürfen sogar ausgeliehen werden und dies in grossen

Mengen. Vor der ersten Bestellung war mir etwas flau im Magen. Diese Bestellung umfasste mehrere Jahrgänge verschiedener Zeitschriften, und an die vorwurfsvollen Blicke der seufzenden Angestellten aller Bibliotheken konnte ich mich nie gewöhnen. Umso erstaunter war ich, als der leicht ergraute ältere Herr auch noch lächelte, als der Wagen bereits voll war. Seither bestelle ich hemmungslos alles und weiss um die Kooperation und Grossmütigkeit der Angestellten. Nach einigen Wochen erfuhr ich von der Möglichkeit, gratis ins Internet zu gelangen. Ein Angebot, das bei vielen Benutzenden auf Begeisterung stiess und versierte Cyberspacesurfer hervorbrachte.

Das vertraute und freundliche Klima machte die Arbeit im Provisorium der Landesbibliothek sehr angenehm, bis die Kunde der Umsiedelung ins renovierte Gebäude zu uns Benutzenden drang. Das neue Gebäude war zwar wesentlich grösser als das Provisorium, aber die vertrauten Leute sassen immer noch da. Vom Bemühen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, zeugte bereits die Spielecke für Kinder. Deren mässiger Erfolg liegt aber keineswegs an der Ausstattung, obschon Kinder monieren mögen, dass weder Playstation noch Fernseher vorhanden sind.

Die grosszügigen Arbeitsplätze in der neuen Bibliothek und die grosse Freihandbibliothek auf der Ebene 3 überzeugten auf Anhieb. Leider war das frühere Herzstück, die



Ausleihe, durch graue Stahltürchen, von welchen maximal eines geöffnet wird, von uns getrennt. So musste man halt Bücher ausleihen, um den Kontakt zu behalten. Dem erstmaligen Besucher wird empfohlen, sich zuerst an die Information zu wenden, die sich in unzähligen Sprachen auszudrücken versteht, gar auf Walliserdeutsch, und die Antworten klingen immer charmant. Die neue, grosse Landesbibliothek zog auch Architekten in

Scharen an, wobei diese nach der Gebäudebesichtigung nicht mehr gesehen wurden. Die Begeisterung über das Gebäude bleibt dennoch vorwiegend den Architekten vorbehalten. Der gewöhnliche Benutzer erkennt es als zweckdienlich und erfreut sich lieber am freundlichen Personal und den zahlreichen Dienstleistungen. Mit diesen zwei Punkten verdient sich das Gebäude schliesslich den Titel *Schweizerische Landesbibliothek*.

*Rainer Diederichs*

### **Landesbibliothek ahoi!**



*Rainer Diederichs, geboren 1941, Dr. phil., ist in der Zentralbibliothek Zürich Leiter der Informations- und Pressestelle und Fachreferent für Publizistik, Wissenschaft, Forschung und Hochschulwesen. Seit 1975 betreut er die Zürcher Bibliothekarenkurse. Er ist Mitredaktor von Information Schweiz – Suisse. Bibliotheken, Archive, Dokumentationsstellen, Datenbankanbieter. Dr. Diederichs präsidiert die Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich.*

SLB – das Kürzel ist Schweizer Bibliothekaren landauf, landab vertraut. Sie wissen auch, dass die Schweizerische Landesbibliothek nicht zu den alten ruhmreichen Bibliotheken gehört, nicht die grösste des Landes, kein Mekka der Bibliotheksinformatik ist. Und doch ist es unter Bibliothekaren guter Brauch, mindestens einmal im Leben die Schweizerische Landesbibliothek besucht zu haben. Ihre Aufgaben und Dienstleistungen gehören zum bibliothekarischen Grundwissen, das im Unterricht gelehrt, in Prüfungen befragt und im beruflichen Alltag weitervermittelt wird.

Am 14. Dezember 2001 war es wieder soweit. Den Zürcher Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare zog es nach Bern, um jene unter den schweizerischen Bibliotheken kennenzulernen, die sich wie keine andere als Spiegelbild für schweizerische Identität und Kultur versteht. Schneeweiss, wie ein Dampfer im Frühling herausgeputzt, liegt nach zweijähriger Umbauzeit der mächtige Komplex an der Hallwylstrasse vertäut. Ein Weihnachtsbaum im Eingangsbereich kontrastiert mit dem nüchtern wirkenden Bau, der als Paradebeispiel für avantgardistisches Bauen der

dreissiger Jahre des 20. Jahrhunderts gilt. Die Sanierung war darauf ausgerichtet, das denkmalgeschützte Gebäude authentisch zu renovieren und zugleich für Anforderungen an eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts umzugestalten. Das Konzept zeigt sich am klarsten in der Vorhalle: Der Lesesaal repräsentiert in Farben und Materialien den Originalzustand, während der Katalogsaal wegen der Informatisierung umgestaltet und verkleinert wurde. Die Skyline der endlos langen Katalogkästen ist verschwunden. An ihrer Stelle reihen sich graue Aluminium-Möbel mit Flachbildschirmen und locken zum Recherchieren. Eine bunte Spielecke deutet im Kleinen auf gesellschaftlichen Wandel hin. Die beiden gegenüberliegenden Räume machen siebzig Jahre Bibliotheksentwicklung sichtbar.

Und die vertraute Ausleihe, die einst im Mittelpunkt des Benutzungsbereichs stand? Sie ist dem Blick entzogen und befindet sich unter der Kaskadentreppe, die sich wuchtig ins Blickfeld schiebt. Diesen Verlust der Mitte mildert räumliche Transparenz. Unsere Lotsin Ruth Büttikofer erläutert stolz die neuen Errungenschaften der Bibliothek: den Zeitschriftensaal, die Freihandbibliothek Schweiz mit Informationen zur Landeskunde in Sprachen- und Medienvielfalt. Vor lauter bibliothekarischer Wissbegier bleibt uns der räumliche Höhepunkt, ein Blick in das Literaturarchiv, zeitlich versagt. Zurück im Friedrich Dürrenmatt-Mehrzweckraum stellt Thomas Feitknecht das Literaturarchiv vor. Er schildert die Erfolgsgeschichte, welche der Bibliothek viel Ansehen gebracht hat. In kür-